

Jahresbericht 2019

100
Jahre
KFB



KFB Katholischer Frauenbund Zürich



KFB Geschäftsstelle
Beckenhofstrasse 16
8006 Zürich
T 044 368 55 66

info@frauenbund-zh.ch
www.frauenbund-zh.ch
PC-Konto 80-20007-8

Beratungsstelle *tandem*
Beckenhofstrasse 16
8006 Zürich
T 044 368 55 64

beratungsstelle@frauenbund-zh.ch
www.frauenbund-zh.ch/beratungsstelle
PC-Konto 85-329845-2

Impressum

| | |
|---------------|--|
| Herausgeberin | KFB Katholischer Frauenbund Zürich |
| Redaktion | Vorstand, Delegierte und Geschäftsstelle |
| Gestaltung | grafikcontainer, Luisa Grünenfelder |
| Druck | Engelberger Druck AG, Stans |
| Papier | Nautilus Classic, 100% Recycling. Der Umwelt zuliebe |
| Fotos | KFB-Geschäftsstelle und www.lichtbilder.ch Helga Gross/pixelio.de (S.25) SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund (S.31 und 32) |

| | |
|----|---|
| 4 | Vorwort zum Jahresbericht |
| 5 | Veranstaltungsübersicht 2019 |
| 10 | 100 Jahre KFB Katholischer Frauenbund Zürich <ul style="list-style-type: none">• Das Jubiläum in Wort und Bild• Schlussabrechnung Jubiläum |
| 25 | Zürcher BLAU mit PINKEM Streifen am Horizont <ul style="list-style-type: none">• «Ferien einst und heute» Erzählcafé• Veranstaltungspool für Frauenvereine und Frauengemeinschaften• Regionaler Schöpfungstag Zürich• Austauschtreffen Region Albis |
| 30 | Beratungsstelle <i>tandem</i> |
| 31 | SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund <ul style="list-style-type: none">• Delegiertenversammlung in Basel• Bildungsangebote |
| 34 | Finanzen <ul style="list-style-type: none">• Jahresrechnung 2019• Erfolgsrechnung 2019• Bilanz 2019• Revisorinnenbericht |
| 39 | Vertretungen und Mitgliedschaften <ul style="list-style-type: none">• «Tut um Gottes Willen etwas Tapferes!» Wallfahrt nach Einsiedeln• Generalversammlung der Frauenzentrale Zürich |
| 41 | Dank |
| 42 | Vorstandsausflug |

Vorwort



Die Neuen: Carmela Meier und Angelika Hecht

Das Jahr 2019 war ein ereignisreiches Jahr des Frauenbundes Zürich. Mit den Frauenfesten in Winterthur, Kappel am Albis, Bülach, Rüti und der Jubiläums-Delegiertenversammlung liessen wir uns herausfordern zu Vernetzungen und Begegnungen. Dass die Herausforderung sich gelohnt hat, davon zeugen die Texte und Bilder in diesem Jahresbericht.

So setze ich an den Anfang des Jahresberichtes **ein grosses Danke**. Dieser Dank geht an das Planungs- und Vorbereitungsteam, an die Frauenvereine der Fest-Orte, an die Podiumsteilnehmerinnen, an alle die sich aktiv eingesetzt und mit uns gefeiert haben. Ein herzliches Danke allen, die uns finanziell und ideell unterstützt haben. Gestalterinnen, Besucherinnen und Besucher der Feste, sie haben dem **KFB Zürich** wunderschöne, inspirierende Begegnungen ermöglicht.

Am Ende der Festzeit durften wir mit zwei neuen Vorstandsfrauen starten. So fangen wir den Festschwung auf und sind motiviert, **den Anliegen der Frauen Herz, Hand und Fuss zu geben**. Die Generalprobe beim Frauenstreik und Frauen*KirchenStreik mit «Gleichberechtigung. Punkt.Amen.» haben wir mit Bravour bestanden. Mit vereinten Kräften geht es weiter im Engagement für **Gleichwertigkeit und Achtsamkeit unter Menschen mit der ganzen Schöpfung**.

Amanda Ehrler, Präsidentin KFB

Veranstaltungs- übersicht 2019

- Januar** • «I weiss nid, was es isch ...», Meditatives Tanzen
- Februar** • Künstlerinnen im Gespräch: Angelika Kauffmann, Referat
- März** • «Kommt, alles ist bereit!» Weltgebetstag mit der Liturgie der Frauen aus Slowenien
• 100 Jahre KFB, Jubiläumsfest in Tann-Rüti
• SKF Aktion «CareTage» - Anerkennung öffentlich und sichtbar
• «Kühne Keltinnen», Vortrag
• «Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein», Tanz- und Weiterbildungstag
• Künstlerinnen im Gespräch: Suzanne Valadon, Referat
- April** • SKF-Weiterbildung «Das Amt der Revisorin»
• Regionales Austauschtreffen der Frauenvereine und -gemeinschaften der Stadt Zürich
• «Auf den Spuren von Pionierinnen des 19. und 20. Jahrhunderts», Stadtspaziergang
• Regionales Austauschtreffen der Frauenvereine und -gemeinschaften der Region Albis
• Ökumenischer Zürcher Kreuzweg
• «Geh aus mein Herz und suche Freud», Meditatives Tanzen
- Mai** • «Mystik, Musik und Kunst», Kurzreise nach Vézelay im Burgund
• SKF Delegiertenversammlung in Basel
• 100. KFB Delegiertenversammlung, Zürich
- Juni** • «Helen Dahm – erste Kunstpreisträgerin der Stadt Zürich», Referat
• «Helen Dahm – erste Kunstpreisträgerin der Stadt Zürich», Museumsbesuch
• SKF Impulstag **make up!** in Schattdorf
- Juli** • Zürcher Wallfahrt nach Einsiedeln
- August** • «Marie Heim-Vögtlin», Veranstaltungszyklus Frauenbiografien
• «Lina Huber», Veranstaltungszyklus Frauenbiografien

- September**
- Regionales Austauschtreffen der Frauenvereine und -gemeinschaften der Region Winterthur und Umgebung
 - «Das Gebet des Herrn», Meditatives Tanzen
 - «Anna Heer», Veranstaltungszyklus Frauenbiografien
 - SKF-Weiterbildung «Kommunikation und Social Media»
 - Regionaler Schöpfungstag Zürich, «unterwegs zum Kloster Frauenthal»
 - «Tanz mit em Wind – lach mit de Sunne», Tanztage
 - «Mütter und ihre Töchter – Töchter und ihre Mütter», Gesprächsnachmittag
- Oktober**
- «Henri Matisse – sein plastisches Werk», Ausstellungsbesuch im Kunsthaus Zürich
 - «Ferien einst und heute», Erzählcafé
 - «Alles hat seine Zeit – Alles ist meine Zeit», Besinnungsnachmittag in Wädenswil
- November**
- «Das Geheimnis der Schwarzen Madonna», Vortrag
 - «Alles hat seine Zeit – Alles ist meine Zeit», Besinnungsnachmittag in Hinwil
 - «Mütter und ihre Töchter – Töchter und ihre Mütter», Fortsetzung Gesprächsnachmittag
 - «Alles hat seine Zeit – Alles ist meine Zeit», Besinnungsnachmittag in Schlieren
- Dezember**
- «Auf dem Weg nach Bethlehem», Adventsnachmittag in Dietikon



Bild oben: Stadtpaziergang mit Abschluss im Zunfthaus zur Waag
Bild unten: Meditatives Tanzen

Bild oben: Auf den Spuren von Pionierinnen des 19. und 20. Jahrhunderts
Bild unten: Adventsnachmittag



Reise ins Burgund



Auf den Spuren der Pionierinnen
des 19. und 20. Jahrhunderts



Helen Dahm – erste Kunstpreisträgerin
der Stadt Zürich



Künstlerinnen im Gespräch: Suzanne Valadon

100 Jahre KFB Katholischer Frauenbund Zürich



Franziska Driessen-Reding



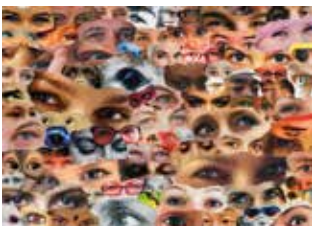
Corine Mauch

Die **100. Delegiertenversammlung** im Pfarreizentrum Johanneum in Zürich-Wiedikon bildete am 18. Juni 2019 einen würdigen Schlusspunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten unter dem Motto **SICHTBAR**. Die beherzten Worte von Synodalratspräsidentin Franziska Driessen-Reding und von Stadtpräsidentin Corine Mauch machen Mut und motivieren für die Zukunft.



Aber der Reihe nach. Eine kleine Chronologie des Jubiläums. Und an dieser Stelle ein herzlicher Dank an Carmen Frei. Sie hat uns während den ganzen Vorbereitungen fröhlich und souverän begleitet und sowohl die Frauenfeste wie auch die Jubiläums-Delegiertenversammlung moderiert.

Ebenfalls ein herzlicher Dank geht an Luisa Grünenfelder. Sie hat sämtliche Drucksachen, Jubiläumsfahnen, Augenfächer und die Jubiläumsschrift grafisch gestaltet.



Ganz am Anfang des Jubiläums stand **SICHTBAR**. Vorstand und Geschäftsstelle haben diese Collage im 2016 gemeinsam hergestellt. Immer wieder sind uns die «Augen» begegnet. Auf Postkarten, Zundhölzli, Fächer, auf Fahnen und in den Veranstaltungsprogrammen.



Begonnen hat das 100-Jahr Jubiläum am 3. Februar 2017 mit dem Treffen der ehemaligen Vorstandsfrauen im Centrum 66. Ohne all die mutigen Vorgängerinnen wären wir nicht da, wo wir heute stehen!



Der nächste Meilenstein war unsere **Jubiläumsschrift**. Exakt 10 Monate vor dem ersten Frauenfest ist sie erschienen. Nebst Trouvaillen aus der 100jährigen Geschichte finden sich darin Zeugnisse, wie vielfältig das Frauenwirken im Kanton Zürich war, welche unterschiedliche Frauen in dieser Gemeinschaft Platz sowie Entfaltung fanden und finden.

Ganz bewusst haben wir das Jubiläum mit vier Festen in die Regionen Zürichs getragen, um damit die Verbundenheit mit den Frauengemeinschaften **SICHTBAR** zu machen. Winterthur, Kappel am Albis, Bülach, Tann-Rüti – vier Mal das gleiche Fest und doch so verschieden.



Impressionen
aus Winterthur
9. Juni 2018



Impressionen
aus Kappel am Albis
8. September 2018



Impressionen
aus Bülach
10. November 2018



Impressionen
aus Tann-Rüti
2. März 2019

SICHTBAR-Talks moderiert von Claudia Sedioli

SICHTBAR-Talk Winterthur:
Barbara Schmid Federer,
Magdalen Bless, Ingrid Grave,
Amanda Ehrler, Andrea Gisler



SICHTBAR-Talk Kappel am Albis:
Marianne Ruedin, Amanda Ehrler, Ingrid Grave,
Klara Obermüller



SICHTBAR-Talk Bülach: Renata Hery-Bürge, Brigitta
Biberstein, Amanda Ehrler, Simone Curau-Aeppli



SICHTBAR-Talk Tann-Rüti: Rosmarie Zapfl, Frances-
ca Stockmann, Alice Häberli, Babette Sigg Frank,
Amanda Ehrler



Impressionen
von der 100. DV
im Johanneum
Zürich Wiedikon
18. Juni 2019



Interviews

Während dem ganzen Jahr wurde unser Jubiläum mit einer Interview-Serie im *forum*, dem Pfarrblatt der Katholischen Kirche im Kanton Zürich, begleitet. Hier die Nachlese der Gedanken von Frauen im Alter von 19 bis über 90 Jahren und einem 5jährigen Enkel.

Die Interviews hat Veronika Jehle geführt.

FRAUEN AUS 10 JAHRZEHTEN



Foto: Christoph Weber



Milly Zraggen-Müri (92)

Aufgewachsen ist sie in einer Welt, in der Frauen nicht wählen durften und in der lateinisch gesprochen wurde in der Messe. Frauen in der Kirche: «Das waren die, die gratis putzen mussten.» Gerade heraus sagt sie das, als müsse sie keine Sekunde überlegen, nimmt sich dann aber Zeit, herzlich zu lachen. Milly Zraggen ist keine Revolutionärin, aber eine, die Veränderungen ermöglicht hat. Sie machte einfach selbstverständlich mit. Wie bei der Einführung des Frauenstimmrechts. Der Katholische Frauenbund habe dazu «sehr aufgeklärt», erinnert sie sich. «Dann hab ich gedacht: Wenn die das sagen, in Gottes Namen.»

Nach der Handelsschule, einer Zeit in England und im Welschland, nach der Heirat und der Geburt von zwei Kindern wurde Milly Zraggen Katechetin. Hatte sie selbst noch beim Vikar den Katechismus lernen müssen, kam nun aus Deutschland eine neue Schule, den Glauben zu vermitteln. «Da war eine Nonne, die hat nicht nur das Vaterunser und all das gelehrt. Sie hat sich mit den Kindern in die Wiese gelegt und hat in den Himmel hinaufgeschaut. Also: Erlebnis gestalten.» Dieses Modell habe man dann in die Schweiz geholt, die Schwestern in Ingenbohl hätten Ausbildungen dazu angeboten. «Das hat mir gefallen.» Als Milly Zraggen in Zürich Seebach ihre Stelle antrat, musste sie sich für die neue Art erst einmal einsetzen. Malfarben wollte sie und Orff-Instrumente. Material zum kreativen Gestalten, das war sehr ungewöhnlich.

Veronika Jehle

forum 7 2019 32

FRAUEN AUS 10 JAHRZEHTEN



Foto: Christoph Weber



Brigitta Marti (82)

Als Gemeindepfarrschwester war sie in der Zürcher Innenstadt unterwegs. Es war in den 1960er-Jahren und sie ging in die Häuser, in die Hotels und auch auf die Strasse. «Damals hat es natürlich noch viele Clochairli gegeben», erinnert sich Brigitta Marti liebevoll an die Menschen auf der Strasse. «Die Gegensätze haben mir gefallen.» Die Stadt Zürich, die Kirchen und das soziale Engagement gingen Hand in Hand. Marti war ein Gesicht dieser Verbindung. Auch später, als sie nach und nach in verschiedenen Bereichen arbeitete. Fließend ist sie in den reformierten Frauenbund hineingewachsen. Einen Unterschied zum katholischen Frauenbund gibt es für sie nicht. «Wir sind miteinander gegangen. Das ist gelebte Ökumene gewesen, zumindest bei uns Frauen. Wirklich selbstverständlich.» Marti ist also auch ein Gesicht der Ökumene: die familiären Wurzeln in der Heilsarmee, ist sie selbst reformiert und seit jeher offen in Kontakt mit Katholikinnen.

«Möglichst menschlich zu sein und nicht nur christlich», fasst sie ihr persönliches Ideal zusammen, nach dem sie lebt, und zitiert eine Aussage von Jesus: «An ihren Taten werdet ihr sie erkennen.» Das gelte für alle, ob Buddhisten, Christen, Juden oder Muslime. Im Frauenbund habe sie Frauen gefunden, die sich mit ihr zusammen tatkräftig einsetzten: Reformierterseits habe man einen Ort errichtet für Frauen, die ausserhehlich ein Kind zur Welt brachten. Katholischerseits war der Frauenbund

für die sogenannten Haustöchter im Einsatz, für junge Frauen, die bei wohlhabenden Familien dienten. «Die Frauenbünde sind soziale Organisationen», so Marti. Nicht nur nach aussen. Auch nach innen, für die beteiligten Frauen selbst. «Wir haben uns freigestrampelt und für Gleichberechtigung gekämpft.» Gegen patriarchale Strukturen, die «ein Stück weit aus der Gesellschaft kamen, aber auch von der katholischen Kirche, in der die Dominanz der Pfarrpersonen stark war und ist.»

Brigitta Marti sagt von sich selbst, sie habe «immer in der Gegenwart gelebt und nichts aufgeschoben». Sie sagt das als Antwort auf die Frage, wofür Frauen heute kämpfen sollen und müssen. Dann beginnt sie aufzuzählen: für die Rechte der Frauen, die vornehmlich aus dem Osten in die Schweiz kommen und ausgebeutet werden; für die Rechte von Vätern, dass sie Teilzeit arbeiten können; für den Umweltschutz. «Ich glaube, wir können nie aufhören, zu kämpfen», begründet sie die Bedeutung der Frauenbünde, auch für die Zukunft. Ihr Wunsch: «Dass sie so weitermachen und einen Beitrag zur Menschlichkeit leisten.»

Veronika Jehle

forum 8 2019 32



Christine Sigg-Riegler (76)

Offenheit ist Christine Sigg-Riegler wichtig. Wer vor ihrem Haus auf einer Anhöhe steht, dessen Blick öffnet sich auf die Stadt Kloten hinunter, und wer das Haus einmal betreten hat, sieht sich einem grossen Fenster gegenüber. Offenheit und Weite. Dementsprechend sagt sie, gefragt nach ihrem Wunsch für den Frauenbund: «Offen werden für alle Frauen. Es sollen auch Andersgläubige sein, denn das erleichtert das Verständnis.» Persönlich ist ihr das Katholische wichtig. Während ihrer Zeit beim Frauenbund habe die Religion allerdings «nicht unbedingt» eine Rolle gespielt. «Da war eine grosse Vielfalt an Frauen, und mit denen hat man auskommen gelernt. Das war das eigentlich Interessante daran: zu versuchen, die anderen zu verstehen, warum ist das so und nicht anders.»

2007 trat Christine Sigg-Riegler in den Kantonalvorstand des Katholischen Frauenbunds ein, von 2010 bis 2014 war sie dessen Präsidentin. Sie und die Frauen im Vorstand besuchten Jahr für Jahr möglichst viele Generalversammlungen von Ortsvereinen, rund 50 waren das immerhin. Um sich kennen zu lernen, die Kultur vor Ort zu verstehen, sich zu vernetzen. «Man muss dahintersehen, woher kommen die Situationen, woher kommen die Haltungen.» Ihre Aufgabe als Präsidentin verstand Sigg-Riegler auch als «Ansprechperson nach aussen». Und sie fühlte diese Rolle aus: als Frau mit Charme, der einer Wienerin, wie ihr gerne zugeschrieben wird, als

Frau, die gerne in Gesellschaft ist, als eine, die «modisches Flair» hat, wie sie von sich selbst sagt. Dass «katholisch sein» oft verbunden wurde mit «hausbacken, nicht up to date und nicht weltgewandt sein» – das störte Sigg-Riegler und das wollte sie als Präsidentin ändern. «Ich wollte zeigen: da sind moderne Frauen dabei, mit viel Wissen, Interesse und Elan.» Dazu gehörte auch, dass sie sich für die Verschönerung der Vereinsräumlichkeiten einsetzte, in denen die Frauen zu Veranstaltungen zusammenkamen.

2018 wurde Christine Sigg-Riegler mit dem Klotener Prix Volontaire für ihr ausserordentliches freiwilliges Engagement ausgezeichnet. Auch wenn sich der Preis nicht direkt auf ihre Arbeit beim Frauenbund bezieht, zeigt er, was eine Frau leisten kann, die selbst auf berufliche Karriere verzichtet hat. «Ich hab mit 18 Jahren geheiratet, mit 24 hab ich vier Kinder gehabt. Mein Mann hat seine Karriere verfolgt, die man ihm angetragen hat. Er war erfolgreich und 30 Jahre lang Chefarzt in Zürich», sagt sie und weiss dabei, dass all das auch ihre Leistung ist. Manchmal überlegt sie, was passieren würde, wenn alle Frauen ein halbes Jahr lang streiken würden. Aber: «Leider Gottes sind Frauen selten solidarisch mit Frauen.»

Veronika Jehle



Evi Kleinöder (66)

Evi Kleinöder hat einen Regenschirm mitgebracht. Er ist gross, stabil und als Geschenk gedacht. «Der Schirm ist ein Symbol für unseren Frauenverein: Wir lassen einander nicht im Regen stehen», sagt die Präsidentin der «Frauen Richterswil/Samstagern». So heisst der Ortsverein, seit er im Jahr 2006 fusioniert hat, aus dem Katholischen Frauenverein und dem gemeinnützigen Frauenverein. Bewusst ist kein ökumenischer daraus geworden: «Wir haben uns für eine neutrale Vereinsstruktur entschieden, weil die Musliminnen und die Frauen, die nicht kirchlich gebunden sind, einen wesentlichen Teil der Gesellschaft ausmachen.»

Heute stehen die «Frauen Richterswil/Samstagern» gut da, mit 320 Mitgliedern und einem Jahresprogramm, das mit Sprachkursen und Schwimmtraining, Ausflügen und Maiandacht attraktiv gefüllt ist. Höhepunkte des Jahres sind die Generalversammlung, die Seniorenweihnacht sowie die Börsen: der Secondhandverkauf Damenmode und die Kinderkleiderbörse. Zusammen generieren die Börsen fast Fr. 10000.– für gemeinnützige Zwecke, und weil beide im Frühjahr und im Herbst durchgeführt werden, verdoppelt sich die Summe. Evi Kleinöder findet das «eine gute Sache», sieht darin aber nicht den hauptsächlichsten Sinn. «Unsere Aufgabe ist in erster Linie, dass Leute zusammenkommen, auch bei den Börsen. Das allerwichtigste an der Vereinsarbeit ist, dass ganz viele Kontaktmöglichkeiten

entstehen.» Vereinsamung sei ein Thema, das alle betreffen könne, auch im Dorf. Da sei der Verein wie ein Netz, ein Schirm eben, damit niemand im Regen stehen müsse. Konsequenterweise spricht Evi Kleinöder auch von «wir», wenn sie von der Vereinsarbeit erzählt, nicht von «ich». «Wir sind ein gutes, algedientes, eingespieltes Team, darum wird vieles möglich.»

Auch wenn das erste Anliegen der «Frauen Richterswil/Samstagern» der Einsatz vor Ort ist, sind sie Mitglied bei verschiedenen Dachverbänden. Dazu gehört der Katholische Frauenbund. Wichtig sei dessen Arbeit vor allem darum, weil viele Frauenthemen auf der Ebene des Dorfes nicht zu lösen seien. Evi Kleinöder denkt an Lohnungleichheit, die Stellung der Frau in der katholischen Kirche und die Beratung für Frauen zu Lebensthemen. «Mein Wunsch ist, dass der Frauenbund die politische Arbeit übernimmt.»

Politisch ist durchaus auch die Vision, die Evi Kleinöder hat: «Dass Leute die Erfahrung machen: Sie können etwas, und sie sind jemand.» Ein gutes Beispiel dafür sind die Asylantinnen, die in Richterswil jüngst die Verantwortung für das übernommen haben, was früher interkultureller Frauentreff oder Café Donna hiess. Einander etwas zutrauen – auch das spannt den Regenschirm weit auf.

Veronika Jehle



Angelika Hecht (60) und Carmela Meier (55)

Auf seiner Website stellt sich der Katholische Frauenbund Zürich vor: Der KFB ist «eine Organisation, in welcher Frauen – unabhängig von Alter, Stand und Herkunft – auf ein gemeinsames Ziel ausgerichtet sind», offen und engagiert für «unseren christlichen Auftrag». Hinter diesem Auftrag stehen Angelika Hecht und Carmela Meier nun in einer neuen Rolle. Sie sind gewählt als Vorstandsfrauen, und mit ihrer Wahl ist der Vorstand vier Frauen stark. Der KFB ist ein Kantonalverband. Vorstandsarbeit bedeutet hier: Vernetzung zu 38 Frauenvereinen vor Ort, Vernetzung zum Schweizerischen Katholischen Frauenbund und zu anderen Organisationen, die sich in verwandten Themen engagieren.

Verschiedene Frauen, ausgerichtet auf ein Ziel – wer die beiden neuen Vorstandsfrauen trifft, findet das bestätigt. Carmela Meier ist Floristin, Angelika Hecht ist Informatikerin. Beide sind sie Mütter, ihre Kinder sind erwachsen. Meier ist Hausfrau, Hecht führt mit ihrem Mann ein Beratungsunternehmen. Seit Jahren sind beide ehrenamtlich tätig: Carmela Meier im Katholischen Frauenverein Herz Jesu Wiedikon, bis zur Auflösung, Angelika Hecht zunächst im Pfarreirat von St. Laurentius Winterthur und nun im Seelsorgerat. Kennen gelernt haben sie sich erst unlängst, im Zuge ihres Interesses an der Arbeit im KFB. «Eine Motivation von uns ist auch, interessante Frauen zu treffen und zusammen etwas Spannendes zu machen», sagt Hecht, und Meier stimmt zu.

des zu machen», sagt Hecht, und Meier stimmt zu.

Carmela Meier und Angelika Hecht finden sich oftmals in ihren Aussagen, ergänzen sich gegenseitig. Frauen für Frauen, das sei es, was den Frauenbund stark mache. «Die einzige Möglichkeit, in die Zukunft zu gehen, ist, mit den Frauen zu arbeiten und mit den Frauen zu reden.» Der Blick der beiden geht dabei in zwei Richtungen. «Wenn Frauenvereine Angebote machen, bei denen die Kinder einbezogen werden, dann kommen auch junge Frauen», ist Hecht überzeugt. Meier sagt: «Ich möchte auch die Älteren nicht aus den Augen verlieren. Damit sie eine Heimat finden können, damit wir zusammen etwas unternehmen, uns gegenseitig weiterbringen.» In einer Zeit, in der die kirchliche Situation «ganz schwierig» sei, in der viele «wirklich verletzt» seien durch das Wissen um Missbrauch, hätten gerade auch die Frauenvereine eine wichtige Aufgabe. «Wir Frauen leben einfach Kirche», sagt Carmela Meier, und Angelika Hecht ergänzt: «Was hier praktiziert wird, ist gelebtes Christsein.»

Mit ihrem Engagement im Vorstand machen sie dem KFB wohl das grösste Geschenk zum 100. Geburtstag. «Frauen sichtbar machen» – Angelika Hecht und Carmela Meier leben es.

Veronika Jehle

forum 14 2019 32



Ute Munz (48)

Ute Munz ist nicht beim Frauenverein, weil es ein Frauenverein ist. «Wäre es ein gemischter Verein, könnte ich genauso gut dabei sein.» Ihr geht es ums Mitmachen, wenn kreativ gestaltet wird, und um den Treffpunkt. Zwei gute Freundinnen habe sie dazugewonnen und einige sehr nette Bekanntschaften. Jene Frauen, mit denen gemeinsam sie Heimgruppen-Unterricht gegeben hat, sieht sie dort wieder. Ute Munz ist Mitglied bei den Frauen St. Peter und Paul in Winterthur. Und sie ist seit etwa drei Jahren ihre Aktuarin, jene Frau im Vorstand, die bei den Generalversammlungen, bei den Team- und Planungssitzungen die Protokolle schreibt.

Gesucht hatte sie all das nicht unmittelbar. Sie wollte sich sozial engagieren, als sie von der Sozialarbeiterin der Pfarrei befragt wurde, ob sie nicht Aktuarin beim Frauenverein werden wolle. «Sorry, aber Protokolle schreiben ist jetzt gar nicht meins», sei damals ihre erste Reaktion gewesen. Heute weiss die gelernte Kauffrau: «Protokolle schreiben, das ist keine Hexerei.» Für ihre neue Aufgabe hatte sie dann den Aktuariatskurs des Katholischen Frauenbunds Zürich besucht und auch jenen Jahresprogramme für Vereine für gestalten. Es sind Kurse wie diese, die Ute Munz am Angebot des KFB ansprechen. Sind ihre beiden Kinder erst einmal aus dem Haus, werde sie dafür auch vermehrt nach Zürich fahren, sagt sie.

Veronika Jehle

Mitreden und mitgestalten, das macht Ute Munz am Frauenverein Spass: «Wenn es etwas gibt, was ich als wichtig erachte, dann kann ich das jederzeit einbringen. Wirklich: alle sind offen und sehr glücklich über Vorschläge.» Und genau darum gehe es doch beim Vereinsleben, findet sie. Wenn die Eier in der Osternacht von den Frauen vor Ort gefärbt werden oder wenn die selbst gebackenen Dessertkreationen beim Pfarreianlass auf den selbst gestalteten Etageren präsentiert werden, dann sei das doch ein Beitrag: «Ganz einfach, wir werden sichtbar. Wir tun etwas für die Gemeinschaft und für die Gemeinde. der Frauenverein ist da.»

Weil es ganz einfach ist, kann Ute Munz manches nicht gut nachvollziehen. Zum Beispiel, wenn sie Feminismus spürt, auch beim KFB, wenn das «Wir Frauen» zu stark betont würde, wo es doch um «Wir Gemeinschaft» gehe. Und obwohl ihrer eigenen Schätzung nach achtzig Prozent der Frauen St. Peter und Paul über achtzig Jahre alt sind, mag sie auch allzu grosse Sorgen um die Zukunft nicht leiden. Ihr Wunsch für den Katholischen Frauenbund Zürich ist einfach und lebensfroh: «Dass sie den Druck abgeben können und zuverlässig sind. Es geht weiter, es hört nicht auf. Warum auch? Es wird immer Frauen geben.»

forum 16 2019 32


Arsema Lema (37)

«Meine Mutter hat zwölf Kinder. Obwohl wir aus derselben Familie kommen, sind wir nicht alle gleich.» Arsema Lema ist in Äthiopien geboren. Dass Kinder einer Familie unterschiedlich sind, ist für sie ein Vergleich für das, was sie in der Schweiz erlebt hat. Als sie 2002 ankam, beobachtete sie Leute, die im Tram nicht neben ihr sitzen wollten. «Ich habe gelernt, zu unterscheiden: Nicht alle hier sind so. Es sind einzelne Menschen. Jeder hat einen anderen Charakter, wie in einer Familie.»

Die Möglichkeit, über ihre Erfahrungen zu sprechen und darüber nachzudenken, gab ihr eine Frauengruppe, an der sie regelmässig teilnahm.

Den Hinweis auf diese Frauengruppe hatte sie damals bei *tandem* bekommen, der Beratungsstelle des Katholischen Frauenbunds Zürich für Frauen in belastenden Situationen. Von 2006 bis 2018 etwa war Arsema Lema eine von ihnen. Kinderbetreuung, Wohnungssuche, erste Erfahrungen im Arbeitsleben, Deutsch lernen, Kontakte knüpfen: «Sie haben mich immer wieder gefragt, was ich brauche. Dann haben sie mir Tipps gegeben, wie ich das erreichen kann. Das ist, wie wenn ein Knopf im Kopf aufgemacht wird.»

Kommuniziert wurde damals auf Englisch, so gut das ging, sonst mit Händen und Füssen. «Bei *tandem* ist das Besondere, dass sie ein Herz für Menschen haben. Da muss man manchmal gar nicht reden.»

Heute geht es immer besser mit dem Deutschsprechen. Die Kinder sind vierzehn und elf Jahre alt, fühlen sich wohl in der Schule. Seit 2017 ist die Familie in der Schweiz eingebürgert. Und, Arsema Lema hat Arbeit. Als Köchin in einer Kindertagesstätte und als Reinigungskraft im Büro des Frauenbunds.

Mit dem Putzen hatte alles angefangen. Erste Erfahrungen. Dann die Möglichkeit zu einem Praktikum als Köchin in einer Kita. Nach drei Monaten eine Festanstellung. Nach vier Jahren die Kündigung wegen Umstrukturierung.

«Sie haben mir ein gutes Zeugnis gegeben. Dadurch habe ich nun eine neue Arbeit gefunden.» Arsema Lema kocht gern und weiss, wie wichtig es wäre, bald auch eine Ausbildung dafür zu haben: «Viele schauen lieber auf das Zertifikat.»

Neben Arbeit und Familie bleibt der Frauenbund ein Teil ihres Lebens. Arsema Lema möchte nun ihrerseits Freiwilligenarbeit bei *tandem* leisten: Sie möchte eine Familie begleiten, die es schwer hat, vielleicht sogar eine, die erst kürzlich in der Schweiz angekommen ist.

Fragt man sie nach dem Frauenbund und dessen 100. Geburtstag, zeigt sich Arsema Lemas Begeisterung: «Sie haben so viel gemacht für mich als Frau und als Mutter. Ich wünschte, sie würden das auch für Frauen in Äthiopien machen können. Wer denkt denn sonst an die Mütter?»

Veronika Jehle


Sarina Süß (25)

Sarina Süß hat dem Katholischen Frauenbund ein Fenster aufgemacht, ein Fenster in eine neue Welt: in die digitale Welt. Zum Abschluss ihres Studiums in «Journalismus und Organisationskommunikation» an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW sollte sie eine Arbeit schreiben. Ihre Forschung und ihre Zeit hat sie dafür eingesetzt, für den KFB ein sogenanntes «Social-Media-Konzept» zu entwickeln. «Social Media», das sind die sozialen Medien im Internet. Instagram, Snapchat und Facebook zählen dazu, Twitter und YouTube ebenfalls. Allesamt bieten sie die Möglichkeit, miteinander zu kommunizieren und sich zu vernetzen. «Ich habe an einer Generalversammlung eine Umfrage unter den Frauen gemacht. Die Auswertung hat ergeben, dass der Frauenbund am ehesten Facebook nützen sollte. Das passt gut zu der angesprochenen Altersgruppe», so Sarina Süß.

Wer heute auf Facebook sucht, findet keine eigene Seite des KFB. Dabei hat die junge Frau ihre Arbeit bereits im Jahr 2018 abgeschlossen. Sarina Süß hat Verständnis: «Wenn man die Kommunikation über soziale Medien professionell aufziehen möchte, ist das ein sehr sehr grosser Aufwand.» Ihre Arbeit zeigt ausserdem, dass in der Zielgruppe nicht wenige Frauen sind, die das Internet bisher kaum bis gar nicht benützen. «Es wären mega viele Schritte notwendig, die Mitglieder an die digitale Welt heranzuführen.» Gerade diese Span-

nung war es ursprünglich gewesen, die sie an der ausgeschriebenen Bachelor-Arbeit gereizt hatte: die «jungen und coolen» sozialen Medien mit dem «Traditionellen» zu verbinden, für das der Frauenbund steht. Ob das funktioniert? «Das würde sich zeigen, wenn der Frauenbund das Konzept realisieren würde.»

Auch der Frauenbund hat ein Fenster aufgemacht. Sarina Süß, die «auf dem Papier reformiert» ist und nicht in die Kirche geht, hat ebenfalls einen Einblick in eine neue Welt bekommen: in die katholische. «Ich dachte, in der katholischen Kirche ist es eher engstirnig und streng. Der Frauenbund hat einen sehr sympathischen Eindruck auf mich gemacht. Der Glaube steht gar nicht so krass im Zentrum. Es geht mehr darum, sich gegenseitig zu unterstützen.» Mitglied beim KFB ist Sarina Süß dennoch nicht geworden. «Die Themen interessieren mich, ich möchte mich aber unabhängig von der Kirche engagieren.» Was junge Frauen wie sie bräuchten, um mitzumachen? «Temporäre Projekte, in denen man sich für eine begrenzte Zeit einbringen kann. Und eine Kommunikation, die klar zeigt, dass sich der KFB konkret für Menschen aller Religionen und jeder Herkunft einsetzt – und nichts zu tun hat mit den negativen Vorurteilen gegenüber der katholischen Kirche.»

Veronika Jehle



Lia Rothenbühler (19)

Als Lias Mutter so alt war wie Lia heute, war sie in der Jubla. Später, als Lia zur Welt gekommen war, trat ihre Mutter dem Frauenverein bei, bei dem ihre eigene Mutter – Lias Grossmutter – bereits dabei war. Heute ist Lia in der Jubla, sie ist Scharleiterin. Ihre Mutter ist Präsidentin des Frauenvereins geworden, bei dem die Grossmutter weiterhin aktives Mitglied ist. Beim Frauenverein Rüti-Tann-Dürnten-Bubikon.

Ob Lia auch einmal Mitglied beim Frauenverein werden wird? «Wieso nicht? Wenn ich Kinder habe, die in der Jubla sind, kann ich mir das sicher vorstellen.» Auch wenn es natürlich schwierig ist, das jetzt schon zu sagen. Denn nach Abschluss ihrer Lehre als Drogistin geht es erst einmal auf Reisen. Und da die junge Frau, die auch einmal Ministrantin war, neben ihrer Aufgabe als Scharleiterin auch immer sehr gerne Unihockey gespielt hat, hat sie ein Flair fürs Sportliche. Ihr Traum ist es, eine Ausbildung zur Physiotherapeutin zu beginnen. Bevor sie vielleicht Rettungs-sanitäterin wird. «Das kann man aber erst mit Mitte zwanzig werden, bis dahin muss ich ja auch noch etwas machen.»

Lia Rothenbühler ist in Rüti verwurzelt. Die Welt, in der sie sich dort bewegt, beschreibt sie als «multikulti». Als Scharleiterin erlebt sie die vielfältigen kulturellen und religiösen Hintergründe der Kinder und ihrer Eltern, zur katholischen Kirche und ihrer Tradition haben wenige einen Bezug. «Wie finden wir eine gute Balance zwischen dem Katho-

lischen und dem, was den Leuten zu-sagt?» Anderthalb Stunden Jugendgottesdienst in der Kirche, das geht heute schlichtweg nicht mehr. Um die Kinder zu erreichen, machen sie es anders: Sie setzen kurze, besinnliche Momente zwischendurch. «Offen denken» und «es anders machen» – Lia Rothenbühler macht damit gute Erfahrungen als Scharleiterin, aktuell müssen sie sich keine Sorgen um Nachwuchs in der Jubla machen. «Die Frauenvereine müssten auch in diese Haltung kommen», ist sie überzeugt. Und weil sie zumindest das Angebot des Frauenvereins in Rüti kennt, weiss sie, dass es dort jetzt schon «coole Angebote» gibt, die «nicht so stier» sind. «Darum glaube ich, lebt der Frauenbund sicher weiter.»

Weiterlebt, wer sich verändert – so sieht das die junge Frau. Und wer sich einsetzt, für das, wofür er steht. Das wären beim KFB die Frauen in der katholischen Kirche. «Wir Frauen sind zu wenig integriert.» Fest macht sie das an zwei Punkten: «Warum muss ein Pfarrer ein Mann sein? Warum darf man als Pfarrer keine Kinder haben?» Gleichberechtigung also als Zukunftsvision? «Unbedingt. Sonst kommen wir nicht weiter, habe ich das Gefühl.»

Veronika Jehle

forum 24 2019 32



Corneille Ruedin (5) und Marianne Ruedin (71)

Corneille sitzt am Boden und spielt mit Legosteinen. Immer mittwochs ist er beim Grosi, nicht weit von seinem Zuhause. Corneille ist einer der beiden Enkel von Marianne Ruedin, ein Sohn von einem ihrer vier Söhne. Marianne Ruedin hatte und hat also Möglichkeiten, ihr Bewusstsein für die Rechte von Frauen an den Mann zu bringen: «Es braucht beide Geschlechter für die Gleichberechtigung. Ich habe es schon meinen Söhnen mitgegeben und lebe es jetzt Corneille vor, dass es keinen Unterschied gibt zwischen Männern und Frauen.»

In der Zwischenzeit ist etwas entstanden. Corneille hat viele blaue Legosteine aufeinander gesetzt, dann kommen einige gelbe, auf der Spitze sitzt ein Dach. Eine Rakete ist es, sagt er, «die fliegt zum Himmel». Während er mit dem Fluggerät in der Hand durch den Raum wirbelt, erzählt seine Grossmutter, dass er ein unglaublicher Bewegungsmensch sei. Dass er gern singe und Musik mache und dass er darum auch gern zum Kindergottesdienst gehe. Gefragt nach der Kirche, strahlt Corneille. Er erinnert sich an eine Geschichte, die er dort gehört habe, die «vom Öl mit dem Stein». Am Ende durfte er einen Stein mit nach Hause nehmen, den habe er immer noch. Und von Jesus habe er auch schon gehört, «ja klar». Corneille werde mit der Kirche verbunden bleiben, wenn er dort auch in Zukunft die Erfahrung mache, «als Mensch, als Individuum wahrgenommen zu werden», sagt seine Gross-

mutter, die selbst aus der Kirche ausgetreten ist. «Ich habe diese Erfahrung selten gemacht in der Kirche.»

Marianne Ruedin versteht sich als Christin. Wenn sie am Mittagstisch mit Corneille ein Tischgebet singt, wenn sie den nächsten Generationen die Gleichberechtigung vorlebt, und auch in der Weise, wie sie sich öffentlich dafür engagiert. Von 2001 bis 2006 war sie aktiv im Katholischen Frauenbund, einige Zeit hatte sie den Vorsitz inne. Sie ist eine der beiden Initiantinnen der Beratungsstelle tandem, die der KFB führt. «Dieses Engagement nach aussen, in die Gesellschaft hinein, das wird es in Zukunft wieder neu und vermehrt brauchen», ist sie überzeugt. Gerade für die Frauen in der Gesellschaft – und in der Kirche.

Da fliegt plötzlich wieder Corneilles Rakete vorbei und während sie höher steigt, wirft der Junge nach und nach die blauen Legosteine ab. Corneille weiss offenbar, dass eine Rakete im Fliegen immer wieder etwas abwerfen muss, und zwar jene Triebsätze, die verbraucht sind. «Wie hoch könnte die Kirche fliegen, wenn sie Ballast wie diese Diskriminierungen abwerfen würde», sagt Marianne Ruedin und schaut der Rakete nach. Ob Corneille das noch erleben werde? «Frühestens, wenn er selbst einmal Grosspapi ist.»

Veronika Jehle

forum 25 2019 32

Schlussabrechnung 100-Jahr Jubiläum

Für das Jubiläum wurden mehrfach Rückstellungen gebildet. Die gebundenen Rückstellungen aus Spenden in Höhe von Fr. 10 278.37 sollen in einen Fonds überführt und Diskussionsplattformen für Frauenanliegen finanzieren. Der Vorstand beantragt den Delegierten, die Schaffung des «Frauen-Fonds» zu genehmigen und die restlichen Rückstellungen in Höhe von Fr. 41 016.18 dem Eigenkapital zuzuschlagen.



Zu grossem Dank verpflichtet sind wir unseren Projektpartnern: dem Synodalrat der römisch katholischen Körperschaft im Kanton Zürich, Katholisch Stadt Zürich, der Stiftung Interfeminas, Migros Kulturprozent und Migros Ostschweiz. Für das Jubiläumsfest haben uns ausserdem zahlreiche Spenden von unseren Mitgliedern sowie einigen Kirchgemeinden erreicht. Darunter befinden sich grössere Spenden und Projektbeiträge, deren Geber*innen anonym bleiben möchten. Auch ihnen sei herzlich für die Unterstützung gedankt! Den Chocolatiers, welche unsere Jubiläumsfeste mit Naturalspenden versüsst haben, allen freiwilligen Helferinnen und Helfern an den Festorten, den Musikerinnen, dem Catering-Service, Josef Müller für die Tontechnik und den Pfarreverantwortlichen für die Räumlichkeiten – sie alle haben dazu beigetragen, den KFB SICHTBAR zu machen. DANKE!

Barbara Acklin, Leitung Geschäftsstelle **KFB**



Zündhölzli, von Hand umhüllt durch Amanda Ehrler

Abrechnung KFB 100-Jahr Jubiläum

In CHF gemäss separatem Budget für die Jahre 2017-2019

| | Erträge | Budget |
|-----------------|-------------------|-------------------|
| Spenden | 4 643.90 | - |
| Projektbeiträge | 108 500.00 | 140 000.00 |
| ERTRÄGE | 113 143.90 | 140 000.00 |

| | Aufwendungen | Budget |
|---------------------------------|-------------------|-------------------|
| Jubiläumsfeste | 87 157.98 | 132 000.00 |
| Jubiläumsdelegiertenversammlung | 15 707.55 | 6 000.00 |
| AUFWENDUNGEN | 102 865.53 | 138 000.00 |

| | | |
|------------------------|------------------|-----------------|
| Total Erträge | 113 143.90 | 140 000.00 |
| Total Aufwendungen | -102 865.53 | -138 000.00 |
| PROJEKTERGEBNIS | 10 278.37 | 2 000.00 |



Helferinnen am Jubiläumsfest in Bülach



Die Preisträgerinnen des Jubiläumsquiz



Zürcher BLAU mit PINKEM Streifen am Horizont

Zufall? Zum Auftakt ins zweite **KFB**-Jahrhundert zeigte sich Mitte Juni ein pinker Streifen am Horizont. Mit dem Frauen*KirchenStreik wurde am 15. und 16. Juni ein längst fälliger Teil der Zukunft sichtbar. Die Forderung **Gleichberechtigung.Punkt.Amen.** hat auch den Kanton Zürich mit einem pinken Schimmer überzogen. Hoffen wir, dass sich daraus ein strahlender Sonnenaufgang entwickelt. Wir bleiben dran am gleichberechtigten Miteinander von Frau und Mann in der Kirche!

Gleichzeitig nehmen wir das **make-up!**-Thema **«Mitwelt und Schöpfung»** des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes in den Fokus. Wir überdenken gezielt unser eigenes Handeln – die ersten Schritte sind getan. Es mögen Kleinigkeiten sein aber in der Summe wirken sie sich aus. Machen Sie mit? Z.B. mit der Teilnahme am **regionalen Schöpfungstag** vom Samstag, 19. September 2020 im BirdLife-Naturzentrum Neera-cherried? Mehr dazu auf www.frauenbund-zh.ch

Der Vorstand hat sich im Berichtsjahr zu sechs Sitzungen getroffen, zahlreiche Generalversammlungen oder Anlässe der Ortsvereine besucht und bei vielen Gelegenheiten den Frauen eine Stimme gegeben.

Mit Freude und Dankbarkeit blicken wir zurück auf ein erfolgreiches Programm 2019. Dieses stand ganz **im Zeichen der Frau.** Auch bei unseren Veranstaltungen beginnt oftmals im Kleinen, was sich hoffentlich im Grösseren auswirkt: Gemeinschaft pflegen, Interessen teilen, Momente der Zusammengehörigkeit erfahren. Ein Beispiel dazu finden Sie auf der nächsten Seite.

Aber was wäre der Kantonalverband ohne die Ortsvereine und die **engagierten, ehrenamtlich tätigen Vorstandsfrauen?** Die **regionalen Austauschtreffen** oder **Teilnahmen an Veranstaltungen der Ortsvereine** sind jeweils eine gute Gelegenheit, Erfahrungen zu teilen, Ideen auszutauschen und in lockerer Atmosphäre die Verbundenheit zu pflegen – mehr dazu auf Seite 29.

Barbara Acklin, Leitung Geschäftsstelle KFB

«Ferien einst und heute»

Erzählcafé vom 30. Oktober 2019

Von nah und fern reisten an diesem regnerischen Nachmittag die Frauen nach Zürich ins Haus Conditorei Schober.

Das Regenwetter war bald schon vergessen und so viele Erinnerungen wurden wach. Wie war es, in den früheren Jahren und während der Kriegszeit auf Reisen zu gehen? War das überhaupt möglich? Wie lange dauerten die Ferien? Was für ein Gefühl war es, als junge Frau alleine zu reisen? War es beängstigend oder war die Neugier stärker? Wohin führten die Reisen? Wo liegt das nächste Ferienziel?

Die Referentin führte uns elegant und gekonnt von der Vergangenheit über die Gegenwart bis in die Zukunft und bereicherte den Nachmittag mit eigenen Anekdoten.

Es waren wohlthuende Stunden und die Frauen genossen es sichtlich, von einstigen und aktuellen Reisen zu erzählen – ganz zu schweigen von der feinen Trinkschokolade mit Schlagrahm ...



Carmela Meier, Vorstand KFB



Reise ins Burgund



Der Veranstaltungspool – eine Dienstleistung für die Ortsvereine

Ein Anruf, eine E-Mail und schon bald ist der nächste Anlass für Ihre Frauengemeinschaft organisiert.

Detailangaben zu den einzelnen Angeboten finden Sie auf unserer Website www.frauenbund-zh.ch unter der Rubrik Veranstaltungen .

- Clownin Calamandrina
- Alltagsstress ade ...
- Kinderschminken: Für Kinder, Eltern, Grosseltern, Enkel, Gotte/Götti
- Duo Chrüsimüsi mit zwei Thaterstücken
- Klarheit durch ermutigende Denkweise
- Der wichtigste Mensch in meinem Leben ... schaut mir aus dem Spiegel entgegen ...
- Gestalte deine Wunschbox, gibt deinen Träumen Raum
- Kreatives Erlebnis für Gruppen
- Was geschieht, wenn ich auf meine Intuition höre? Einfach alles!
- KlangFarbenRausch
- Das Glück der reifen Jahre
- Advents- und Weihnachtsgeschichten
- Spiritualität von Frauen für Frauen
- Stille Begegnung mit Bruder Klaus und Dorothea
- Flucht und Asyl in der Schweiz
- Meine Hormone spielen verrückt – na und!
- Cherchez la femme! Frauenbilder in der Kunst
- Völlerei und Askese in der Kunstgeschichte
- Vanitas. Von Schönheit und Vergänglichkeit
- Ich traue mich zu trauern
- Die Kraft und der Zauber des Lächelns
- ABC der Lebenskunst
- Die Sandwich-Generation zwischen Familie, Beruf und betagten Eltern
- Schenken – Routine, Leerlauf oder mehr?
- Was Generationen verbindet
- Besinnungsmorgen, -nachmittag, -abend oder -tag
- Frauen der Bibel
- Alte Märchen - neu entdeckt
- Lebensbilder von aussergewöhnlichen Frauen
- Menschen wie du und ich
- In den besten Jahren – Frauen ab 40
- Gesunde Ernährung – im Dschungel der Empfehlungen
- Mein persönlicher Stil
- Kinder flügge – was nun?
- Entschleunigung in Sandwichpositionen
- Und plötzlich werden unsere Mädchen zu jungen Frauen



Regionaler Schöpfungstag Zürich, Samstag 7. September 2019

Mit Sprichworten wie «An etwas Geschmack finden», «In einen sauren Apfel beißen» oder «Verbotene Früchte schmecken am besten» liessen sich acht Frauen in den regionalen Schöpfungstag Zürich einstimmen.

Weltweit wird im September die Schöpfungs-Zeit gefeiert. Auch «oeku Kirche und Umwelt» empfiehlt, die Natur, vor allem in der Schöpfungs-Zeit, einmal mehr bewusst wahrzunehmen und hat 2016 bis 2020 eingeladen, die Schöpfung in Wahrnehmung der 5 Sinne zu gestalten. Was 2016 mit dem Hörsinn begonnen hat, war 2019 dem Geschmackssinn gewidmet.

Über eine sanfte Hügellandschaft, durch das schmucke Dorf Maschwanden, durch Wald und Feld wanderten die Frauen dem Kloster Frauenthal entgegen. Die Wanderung wurde durch kurze, spirituelle Impulse begleitet, in denen immer auch galt, die Geschmacksnerven im Zusammenhang mit der Schöpfung bewusster wahrzunehmen. Fernab vom Lärm der Welt leben im Kloster Frauenthal seit 1231 Zisterzienserinnen nach der Regel des heiligen Benedikt. Der wunderschöne Hof des Klosters hat zum Picknicken eingeladen und das Klosterlädeli zum Testen der Geschmacksnerven, vor allem durch die feinen hausgemachten Kröpfli.

Mit einem meditativen Kreistanz hat der Regionale Schöpfungstag Zürich seinen Abschluss gefunden.

Jren Omlin, Vorstand KFB

Austauschtreffen Region Albis vom 15. April 2019

Sich vernetzen und verbinden

sich gegenseitig informieren und inspirieren

neue Eindrücke und Ideen erhalten

voneinander lernen

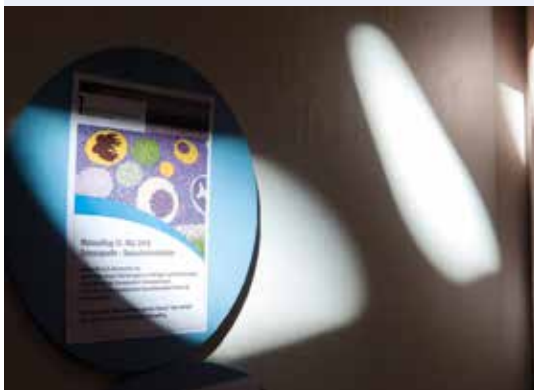
AUSTAUSCHEN!

Seit 5 Jahren treffen sich Frauenvereine des Kantons Zürich zum jährlichen Austauschtreffen. Als Beispiel die Frauenvereine und Frauen- und Müttergemeinschaften der Region Albis, die im Frühling 2019 zum Austauschtreffen bei den beiden Vorstandsfrauen des Gastgebervereins Adliswil eingeladen waren.

Vorstandsfrauen aus 7 Frauenvereinen haben sich getroffen, haben von den neusten Informationen aus dem SKF, wie aus dem KFB Zürich erfahren.

Bei feinen Schmausereien, die der KFB offerierte, wurde gegenseitig lebhaft erzählt und berichtet. Ideen von möglichen Ausflugszielen, Besichtigungen wurden weitergegeben und über die Befindlichkeit des eigenen Vereins erzählt. Die jährlichen Austauschtreffen – eine gute Möglichkeit der Frauenvereine, sich untereinander zu verbinden und zu stärken.

Jren Omlin, Vorstand KFB



Impressionen aus den Jahresprogrammen der Ortsvereine

Beratungsstelle *tandem*

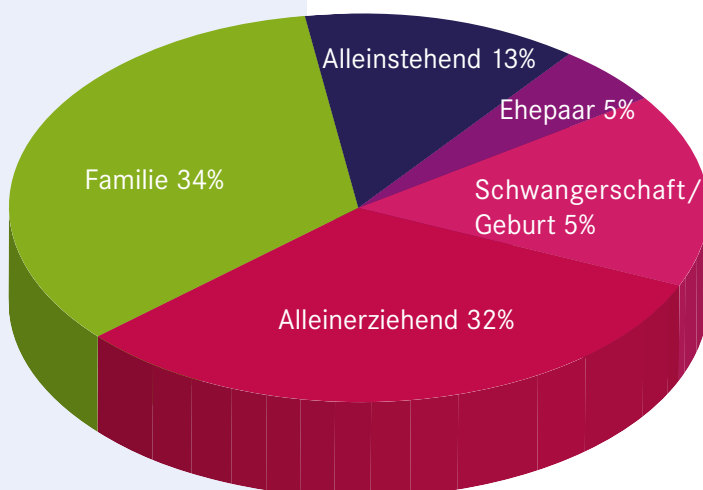


Die Beratungsstelle *tandem* für Frauen, die sich in einer Notsituation befinden, betreute im Berichtsjahr 40 Klientinnen. 40 Frauen mit den verschiedensten Hintergründen, Lebensgeschichten, Ängsten und Sorgen. Die Anzahl Klientinnen lässt erahnen, wie häufig die Beratungsstelle die finanzielle Situation einer Klientin sorgfältig geprüft hat, wie viele Gesuche um Unterstützungsgelder geschrieben und wie viele Beratungsgespräche geführt worden sind. 40 Klientinnen, 40 Frauen in einer schwierigen, belastenden Lebenssituation

Es sind Einzelschicksale, deren Anzahl von 40 jedoch nichts aussagt über die vielen **Tränen** von Klientinnen, die vergossen worden sind, die Grösse der **Not**, in der sich die Frauen befinden und die Anzahl von 40 sagt auch nicht aus über die zuweilen tiefe **Verzweiflung** der Frauen.

Und – die Anzahl der Klientinnen der Beratungsstelle *tandem* spiegelt auch nicht die **Kraft** der Frauen, wie stark sie vielfach sind – stark sein möchten – vor allem für ihre Kinder, aber auch für den Partner, für ihr eigenes Leben, wie sie um ein gutes Leben kämpfen. Es sind 40 Frauen, die ich **hochachte, wertschätze** und die aus meiner Sicht voll und ganz **unterstützungswürdig** sind.

Jren Omlin, Beratungsstelle tandem



SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund



**Delegiertenversammlung
Schweizerischer Katholischer Frauenbund SKF
vom 23. Mai 2019 in Basel**

«**Gleichberechtigung.Punkt.Amen.**» unter diesem Motto stand die diesjährige SKF-Delegiertenversammlung. Beim Eintreffen im Volkshaus in Basel wurden wir, Jren Omlin und Carmela Meier, herzlich von Kathrin Winzeler begrüsst und auf Kaffee, Tee und ein feines Gipfeli aufmerksam gemacht. Damit die Zürcher Frauen uns sahen und wir ihnen eine Abstimmungskarte abgeben konnten, stellten wir uns mit unserem «Plakätli» gleich neben dem Empfangstisch auf.

SKF-Präsidentin Simone Curau-Aepli eröffnete die DV und begrüusste herzlich die zahlreich angereisten Frauen der Vereine und Verbände, die Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen Organisationen aus Kirche und Politik.

Zur Einstimmung betete Monika Hungerbühler, Co-Leiterin der offenen Kirche Elisabethen in Basel, mit uns das Donnerstagsgebet der Nonnen des Klosters Fahr und bat um Stärke für die Zukunft der Frauen.

Nach dem Grusswort der Basler Ständeratskandidatin Eva Herzog führte Simone Curau-Aepli zügig und mit viel Herzblut durch die Versammlung. 148 Stimmberechtigte waren anwesend. Der Jahresbericht und die Rechnung wie auch der Revisorenbericht wurden einstimmig angenommen und dem Vorstand Decharge erteilt.

Die Wahlen verliefen in Minne und alle Vorstandsfrauen wurden einstimmig wiedergewählt. Anna Schäli-Renggli wurde wieder nach Afrika berufen und tritt aus dem Vor-





Kämpferische Frauen an der Delegiertenversammlung in Basel



stand zurück. Dafür wurde die dynamische, nicht unbekannte Katharina Jost Graf neu in den SKF-Vorstand gewählt.

Viele aktuelle Projekte nehmen ihren Anfang oder werden weitergeführt, z.B.:

- Ein neuer Kommunikationskanal tut sich auf, ein Blog wird aufgeschaltet.
- Ein Highlight wird der Fernsehgottesdienst sein, der am 13.10.2019 aus der Elisabethen Kirche ausgestrahlt wird.
- Die nationale Klima Demo findet am 28.9.2019 statt.
- Zum Impulstag «Schöpfung und Wandel» trifft frau sich am 20.6.2020 in Luzern.
- Und bereits steht das Datum für die nächste SKF-Delegiertenversammlung fest: 27.5.2020 in Baden AG.

Der offizielle Teil wurde mit der Einladung der Frauen des Aargauischen Katholischen Frauenbunds zur nächsten DV abgeschlossen. Als Präsent und «Gluschtig-macher» brachten sie feine gefüllte Spanischbrödli mit.

Das Nachmittagsprogramm war pink. Der SKF präsentierte den pinken Punkt «Gleichberechtigung.Punkt.Amen.» als Erkennungszeichen für den Frauen*KirchenStreik und zeigten auf, wie die Forderung nach dem gleichberechtigten Miteinander in die Kirchen getragen werden kann.

Amüsant und doch zum Nachdenken angestossen wurden wir von der Wortakrobatin und Theologin Christina Brudereck, www.2flügel.de.

Um 16 Uhr machten wir uns mit vielen Eindrücken und neuen Bekanntschaften im Gepäck auf den Heimweg.

Carmela Meier, Vorstand KFB

Bildungsangebot des SKF

Der SKF bietet Frauen, die sich in Kantonalverbänden oder Ortsvereinen freiwillig engagieren oder dies zukünftig möchten, kostenlose Weiterbildung zur Stärkung ihrer Kompetenzen im Verbandsmanagement, in den religiös-spirituellen sowie gesellschaftspolitischen Bereichen an. Die Kurskosten übernimmt der Dachverband als Anerkennung der für den SKF ehrenamtlich geleisteten Arbeit.

Die Bildungsangebote werden unter den benachbarten Kantonalverbänden jährlich koordiniert. Damit wird sichergestellt, dass in den einzelnen Kantonen immer wieder andere Kurse angeboten werden. Und selbstverständlich ist die Teilnahme auch über die Kantons Grenzen hinweg möglich.

Im Berichtsjahr haben folgende Weiterbildungen stattgefunden:



Das Amt der Revisorin

Trockene Materie? Nein, ganz im Gegenteil! 20 Frauen lauschten angeregt den Ausführungen von Mirjam Meyer, zuständig für Finanzen und Administration im Dachverband SKF. Auch wenn sich Revisorinnen normalerweise nur einmal pro Jahr treffen und dies erst noch im Hintergrund, ist ihre Arbeit sehr wichtig und kein Verein kommt ohne sie aus.

Was wird in einer Revision geprüft? Was sind die Aufgaben der Revisionsstelle? Was tun bei Unregelmässigkeiten? Diese und viele andere Fragen wurden an diesem Halbtage von Mirjam Meyer souverän und praxisbezogen beantwortet.



Kommunikation und Social Media – verstehen, vernetzen und nutzen

Auch dieser Kurs war im Nu ausgebucht. Kunststück, denn die Digitalisierung beschäftigt uns alle. Und wie reagieren wir auf die veränderte Kommunikationskultur durch Facebook, Twitter und Co.?

Claudia Sedioli, Kommunikationsfachfrau und Dozentin an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW, vermittelte einen Überblick über die gängigen Social Media Plattformen, klärte auf über

Chancen und Risiken der neuen Kommunikationskanäle und vermittelte wertvolle Tipps für den erfolgreichen Einsatz von Wort und Bild.

Barbara Acklin, Leitung Geschäftsstelle KFB

Jahresrechnung 2019



Ein bewegtes und erfreuliches Geschäftsjahr 2019 liegt hinter uns.

Im Personalbereich kam es zu einer vorübergehenden Reduktion des Arbeitspensums einer Mitarbeiterin, dadurch fiel der Personalaufwand tiefer aus als budgetiert. Bei den Drucksachen waren aufgrund des Jubiläums die Auflagen grösser, entsprechend höher fiel hier der Aufwand aus. Insgesamt sind wir auch im vergangenen Jahr sparsam mit unseren Ressourcen umgegangen und wir schliessen das Jahr 2019 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 13 282.79 ab. Der Vorstand beantragt der Delegiertenversammlung, den Ertragsüberschuss dem Eigenkapital zuzuschlagen.

Christiane Talary, Rechnungssekretärin



Alle Etagèren für die Jubiläumsfeste wurden von Carmela Meier in Handarbeit hergestellt

Erfolgsrechnung 2019

Beträge in CHF

| AUFWAND | Rechnung 2018 | Rechnung 2019 | Budget 2019 |
|--|-------------------|-------------------|-------------------|
| Personalaufwand | 185 511.60 | 196 567.70 | 201 960.00 |
| Sozialversicherungsaufwand | 39 835.61 | 40 288.84 | 41 850.00 |
| Übrige Personalkosten | 1 145.45 | 1 443.30 | 4 000.00 |
| Personalaufwand | 226 492.66 | 238 299.84 | 247 810.00 |
| Miete, Nebenkosten | 19 724.00 | 19 546.00 | 19 000.00 |
| Reinigungsmaterial | 44.95 | 1 117.30 | 600.00 |
| Raumaufwand | 19 768.95 | 20 663.30 | 19 600.00 |
| Anschaffungen, Unterhalt, Reparaturen | 1 410.80 | 0.00 | 700.00 |
| Anschaffung, Unterhalt | 1 410.80 | 0.00 | 700.00 |
| Sachversicherungen KFB | 262.50 | 262.50 | 260.00 |
| Sachversicherungen <i>tandem</i> | 0.00 | 0.00 | 0.00 |
| Sachversicherungen | 262.50 | 262.50 | 260.00 |
| Energie- und Entsorgungsaufwand | 478.10 | 415.84 | 600.00 |
| Energie- und Entsorgungsaufwand | 478.10 | 415.84 | 600.00 |
| Büromaterial KFB | 3 683.45 | 2 119.60 | 3 500.00 |
| Büromaterial <i>tandem</i> | 524.55 | 379.80 | 500.00 |
| Kopierer | 3 295.68 | 3 422.76 | 3 500.00 |
| Porti | 3 672.80 | 3 901.30 | 4 500.00 |
| Post- und Bankspesen | 542.08 | 455.79 | 500.00 |
| EDV | 5 698.30 | 4 633.20 | 7 800.00 |
| Kommunikation | 2 643.50 | 2 989.60 | 2 500.00 |
| Fachliteratur / Abo KFB | 214.00 | 191.00 | 200.00 |
| Fachliteratur / Abo <i>tandem</i> | 141.50 | 80.00 | 200.00 |
| Übriger Büroaufwand KFB | 1 415.30 | 1 332.15 | 1 500.00 |
| Übriger Büroaufwand <i>tandem</i> | 0.00 | 135.45 | 300.00 |
| Büroaufwand | 21 831.16 | 19 640.65 | 25 000.00 |
| Auszahlungen an Klientinnen | 24 203.60 | 20 600.90 | 30 000.00 |
| Äufnung Spendenfonds | 27 488.85 | 43 354.45 | 15 000.00 |
| Auszahlungen Patenschaften | 17 400.00 | 5 400.00 | 16 000.00 |
| Äufnung Patenschaftsfonds | 20 000.00 | 0.00 | 16 000.00 |
| Klientinnen | 89 092.45 | 69 355.35 | 77 000.00 |
| Delegiertenversammlung* | 2 780.20 | 0.00 | 6 000.00 |
| Austauschtreffen | 0.00 | 162.00 | 500.00 |
| Spesen Vorstand | 6 369.20 | 6 711.60 | 7 000.00 |
| Weiterbildung Vorstand | 230.00 | 1 209.00 | 1 500.00 |
| <i>tandem</i> Spesen Begleiterinnen | 220.00 | 120.00 | 1 500.00 |
| Beiträge Organisationen | 1 860.00 | 1 860.00 | 2 100.00 |
| Drucksachen Verband | 8 149.99 | 12 379.64 | 9 000.00 |
| Drucksachen <i>tandem</i> | 760.85 | 632.20 | 500.00 |
| Beiträge an SKF | 21 818.50 | 21 044.00 | 18 000.00 |
| Öffentlichkeitsarbeit KFB | 0.00 | 610.05 | 1 000.00 |
| Öffentlichkeitsarbeit <i>tandem</i> | 0.00 | 0.00 | 500.00 |
| Übriger Verbandsaufwand | 955.05 | 1 973.70 | 2 000.00 |
| KFB Jubiläum * | 45 186.90 | 29 843.60 | |
| Verbandsaufwand | 88 330.69 | 76 545.79 | 49 600.00 |
| Honorare Referentinnen | 9 500.00 | 12 400.00 | 14 000.00 |
| Übriger Veranstaltungsaufwand | 11 550.58 | 5 511.20 | 12 000.00 |
| Drucksachen Veranstaltungen | 2 024.75 | 2 826.06 | 2 500.00 |
| Veranstaltungsaufwand | 23 075.33 | 20 737.26 | 28 500.00 |
| Abschreibungen auf Mobilien | 537.30 | 0.00 | 0.00 |
| Abschreibungen auf EDV Anlagen | 0.00 | 0.00 | 0.00 |
| Abschreibungen | 537.30 | 0.00 | 0.00 |
| Finanzaufwand | 0.00 | 0.00 | 0.00 |
| Finanzertrag (Zinsen) | 0.00 | 0.00 | 0.00 |
| Finanzaufwand | 0.00 | 0.00 | 0.00 |
| AUFWAND | 471 279.94 | 445 920.53 | 449 070.00 |

| ERTRAG | Rechnung 2018 | Rechnung 2019 | Budget 2019 |
|---|-------------------|-------------------|-------------------|
| Einnahmen Veranstaltungen | 25 260.00 | 23 468.00 | 24 000.00 |
| Erträge Veranstaltungen | 25 260.00 | 23 468.00 | 24 000.00 |
| Beiträge Vereine | 28 635.40 | 27 584.00 | 25 000.00 |
| Beiträge Einzelmitglieder | 13 260.00 | 13 070.00 | 13 000.00 |
| Mitgliederbeiträge | 41 895.40 | 40 654.00 | 38 000.00 |
| Spenden KFB | 3 643.90 | 4 417.97 | 500.00 |
| Spenden <i>tandem</i> Fonds | 27 488.85 | 43 354.45 | 15 000.00 |
| Entnahmen <i>tandem</i> Spendenfonds | 44 203.60 | 20 600.90 | 46 000.00 |
| Spenden Patenschaften | 0.00 | 0.00 | - |
| Entnahmen Patenschaftsfonds | 17 400.00 | 5 400.00 | 16 000.00 |
| Spenden | 92 736.35 | 73 773.32 | 77 500.00 |
| Beiträge Kath. Körperschaft KFB | 200 000.00 | 200 000.00 | 200 000.00 |
| Projektbeiträge KFB Jubiläum* | 40 500.00 | 31 000.00 | |
| Beiträge Kath. Körperschaft <i>tandem</i> | 90 000.00 | 90 000.00 | 90 000.00 |
| Beiträge Kath. Körperschaft | 330 500.00 | 321 000.00 | 290 000.00 |
| Übrige Erträge | 246.00 | 0.00 | 100.00 |
| KFB Jubiläum* | 1 043.00 | 308.00 | |
| Übrige Erträge | 1 289.00 | 308.00 | 100.00 |
| ERTRAG | 491 680.75 | 459 203.32 | 429 600.00 |

| | | | |
|-----------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
| ERTRAG | 491 680.75 | 459 203.32 | 429 600.00 |
| AUFWAND | 471 279.94 | 445 920.53 | 449 070.00 |
| GEWINN/VERLUST | 20 400.81 | 13 282.79 | -19 470.00 |

* Für das KFB Jubiläum wurde ein separates Dreijahres-Budget erstellt.

Bilanz per 31.12.2019

Beträge in CHF

| Aktiven | | Passiven | |
|-----------------------------------|-------------------|---|-------------------|
| Umlaufvermögen | | Fremdkapital kurzfristig | |
| <i>Flüssige Mittel</i> | 283 706.06 | <i>Verbindlichkeiten aus LL</i> | 1 613.35 |
| <i>Forderungen aus LL</i> | - | <i>übrige kurzfr. Verbindlichkeiten</i> | -990.80 |
| <i>Aktive Rechnungsabgrenzung</i> | 198.00 | <i>Passive Rechnungsabgrenzung</i> | 8 865.00 |
| Total Umlaufvermögen | 283 904.06 | Total Fremdkapital kurzfristig | 9 487.55 |
| Anlagevermögen | | Fremdkapital langfristig | |
| <i>Mobiliar</i> | 1.00 | <i>Igfr. Verbindlichkeiten tandem</i> | 89 283.50 |
| <i>EDV Anlagen</i> | 1.00 | <i>Rückstellungen</i> | 56 884.10 |
| Total Anlagevermögen | 2.00 | Total Fremdkapital langfristig | 146 167.60 |
| | | Eigenkapital | |
| | | <i>Eigenkapital</i> | 114 968.12 |
| | | <i>Gewinnvortrag</i> | 13 282.79 |
| | | Total Eigenkapital | 128 250.91 |
| Total Aktiven | 283 906.06 | Total Passiven | 283 906.06 |



Revisorinnenbericht



KFB Katholischer Frauenbund Zürich

Beckenhofstrasse 16 • 8006 Zürich • T 044 368 55 66 • F 044 368 55 69 • info@frauenbund-zh.ch • www.frauenbund-zh.ch

Revisorinnenbericht

Die Rechnung 2019 wurde von den Revisorinnen anhand der Belege stichprobenweise geprüft.

Die Rechnung schliesst mit einem Ertrag von Fr. 459'203.32 und einem Aufwand von Fr. 445'920.53 ab. Es ergibt sich ein Gewinn von Fr. 13'282.79. Somit beträgt das Eigenkapital per 31.12.2019 Fr. 128'250.91.

Die Jahresrechnung, sowie die Abschlussbilanz per 31.12.2019 stimmen mit der korrekt und sauber geführten Buchhaltung überein.

Die Aktiven sind per 31.12.2019 durch entsprechende Vermögensausweise belegt.

Die Unterzeichneten beantragen der Delegiertenversammlung vom 10. Juni 2020 die Jahresrechnung 2019 zu genehmigen und den Vorstand zu entlasten.

Zürich, 4. Februar 2020

Die Revisorinnen:


Annerös Mischler



Laura Müller-Graf



Wir danken unseren Helferinnen
herzlich für ihre tatkräftige Unterstützung!



Unsere Versandhelferinnen: v.l. Monika Kümmerle, Trudi Steiner, Béatrice Zimmermann-Gehrig, Brigitta Marti, Anne Osthues. Es fehlen Monica Hermann-Lenz, Denise Huggenberger-Fonjallaz, Elsbeth Hulftegger, Gerty Paliwoda und Emilie Schuhmacher.

Vertretungen und Mitgliedschaften in verschiedenen Organisationen 2019

Kantonaler Seelsorgerat Zürich

Amanda Ehrler

Angelika Hecht

Zürcher Kreuzweg

Amanda Ehrler

Solino

Amanda Ehrler

Runde der Stellenleitenden in der
katholischen Kirche Zürich

Barbara Acklin

Der **KFB** ist Mitglied bei: Caritas Zürich, solino, Zürcher Frauenzentrale, femia, Schweizerischer Verband für Weiterbildung, oeku Kirche und Umwelt, Gemeinsam im Alter – Stiftung für Betagtenhilfe und SWONET Swiss Women Network.

Die Beratungsstelle *tandem* ist Mitglied bei: Stiftung Domicil, UFS Unabhängige Fachstelle für Sozialhilferecht, Verein Solinetz und Bediendi.ch.

Einzelmitglieder und angeschlossene Frauenvereine und Frauengemeinschaften

Dem **KFB** gehören 424 Einzelmitglieder und 35 Frauenvereine und Frauengemeinschaften mit insgesamt 4525 Mitgliedern an.

Der **KFB** ist als Kantonalverband dem Dachverband Schweizerischer Katholischer Frauenbund SKF angeschlossen.



«Tut um Gottes Willen etwas Tapferes!»

Zürcher Wallfahrt nach Einsiedeln, Samstag 6. Juli 2019

Von Pfäffikon SZ aus machten wir uns auf den Weg nach Einsiedeln und wanderten bis auf die Luegeten. Nach einer kurzen Rast ging es weiter auf den Etzelpass. Die Einkehr im Restaurant St. Meinrad und eine kurze Andacht in der Kapelle St. Meinrad liessen uns den Weg frisch gestärkt nach Einsiedeln weitergehen.

«Tut um Gottes Willen etwas Tapferes!» schrieb Ulrich Zwingli am 26. Juni 1529 an den Zürcher Rat und rief damit zum Kampf gegen die katholische Innerschweiz auf.

«Tut um Gottes Willen etwas Tapferes!»... was kann das für uns heute heissen? Was können wir Tapferes, Mutiges tun, um etwas in der Welt, in der Kirche, in unserem nächsten Umfeld nach dem Willen Gottes zu verändern? Ja, wissen wir denn, was der Wille Gottes ist?

Fragen, viele Fragen - auf die wir auf unserem Weg nach Einsiedeln kaum Antworten finden konnten. Aber vielleicht kamen wir ihnen ein wenig auf die Spur und bekamen eine Ahnung von möglichen Antworten ... Dabei haben wir den pinken Punkt ENT-SCHIEDEN auf unserem Weg getragen, sichtbar von vorne oder hinten. Oder beides! Den pinken Punkt für **Gleichberechtigung.Punkt.Amen.**

Der pinke Punkt war dann auch im Gottesdienst sehr präsent, bei vielen Chormitgliedern, bei Männern und Frauen, die das Anliegen teilen möchten. Generalvikar Josef Annen ging in seiner Predigt auf verschiedene Bewegungen ein, die sich aktiv und mutig für Veränderungen in der Kirche einsetzen, sei es um veraltete Machtstrukturen zu verändern, sich gegen sexuellen Missbrauch einzusetzen, oder für die Geschlechtergleichberechtigung zu engagieren. Er beendete seine Predigt aber nicht mit dem obligaten Amen, sondern übergab das Wort an Amanda Ehrler, die sich engagiert für eine Erneuerung der Kirche einsetzte:



«Wir lassen nicht zu, dass die Hoffnung auf ein gemeinsam gestaltetes Kirchesein uns weiter entschwindet. Wir werden laut. Wir werden lästig. Wir stehen ein für ein gerechtes Miteinander von Frau und Mann auf allen Ebenen kirchlichen Handelns.»

Jren Omlin und Angelika Hecht, Vorstand KFB

Generalversammlung der Frauenzentrale Zürich vom 23. Mai 2019

Die Teilnahme an der Generalversammlung brachte folgende Neuigkeiten: Andrea Gisler, die während 8 Jahren Präsidentin war, wurde mit grossem Applaus und persönlichen Dankesworten verabschiedet, und Marianne Breu wurde einstimmig zur neuen Präsidentin gewählt. Sie wurde von den 150 anwesenden Mitgliedern und Gästen herzlich willkommen geheissen. Die neue Präsidentin bringt breite Erfahrung und Wissen in Gleichstellungsfragen mit und ist damit die ideale Frau in dieser Position.

Andrea Gisler wird beruflich und politisch aktiv bleiben und ihre Meinung zu gesellschaftspolitischen Themen weiter vertreten. Auch setzt sie sich für eine Schweiz ohne Freier ein. Diese Kampagne wird von der Frauenzentrale unterstützt und weiterverfolgt. Das Vereinsjahr war ein Erfolgsjahr auf mehreren Ebenen mit gut besuchten Anlässen, Mitgliederzuwachs und guter Mietauslastung am Schanzengraben.

Für unsere Vernetzung in Zürich ist die Frauenzentrale sehr wichtig, weil sie Frauen aus allen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Gefügen vertritt und Frauen ermutigt, aktiv an der Gesellschaft mitzuwirken.

Andrea Gilomen, Delegierte des Vorstandes



Arsema Lema, die gute Fee
des KFB mit Barbara Acklin

Dank

Wir danken ganz herzlich

- den Vorstands- und Teamfrauen für die wertvolle Freiwilligenarbeit im Dienste der Frauen in den Ortsvereinen und Frauengemeinschaften und für das Vertrauen.
- den Versandhelferinnen.
- allen freiwilligen Begleiterinnen der Beratungsstelle *tandem*.
- den Referentinnen und Kursleiterinnen.
- den Revisorinnen.
- der Reinigungsfrau.

Ein spezieller Dank geht an

- den Synodalrat der Römisch-katholischen Kirche im Kanton Zürich für die grosse finanzielle Unterstützung und die wertschätzende Zusammenarbeit.
- alle Spenderinnen und Spender für die Beiträge an den KFB und die Beratungsstelle *tandem*.

Der ganz besondere Dank geht

- die Vorstandsfrauen und an die Delegierte des Kantonalverbandes für das gegenseitige Vertrauen, die Offenheit und Bereitschaft, sich Zeit für Sitzungen, Konferenzen und Besuche in den Ortsvereinen zu nehmen.

Vorstandsausflug vom 3. September 2019

Zu viert waren wir unterwegs, wir Frauen des Vorstands vom KFB Zürich, die zwei alten und die zwei neuen Vorstandsfrauen. Die morgendliche Fahrt ging bei herrlichem Wetter ins schöne Emmental. In einem schmucken Stöckli aus Gotthelfs Zeiten erwartete uns ein wunderbar feiner «Bauern-Zmorge».

Weiter ging die Reise nach Affoltern im Emmental. Um 12:00 Uhr waren wir zum Käsen eingetragen. Einen Käse wollten wir herstellen unter kundiger Anleitung eines Käsemeisters. Und wir haben gerührt und gerührt und dabei viele gute Wünsche und Visionen für die Zukunft des KFB Zürich in den Käse hineingearbeitet.

Und - übrigens: Unseren selbst hergestellten Stöckli-Käse wird es an unserer Delegiertenversammlung am 10. Juni 2020 zum Kosten geben.

😊 Jren Omlin, Vorstand KFB



Carmela Meier, Jren Omlin,
Angelika Hecht, Amanda Ehrler



1919-2019
• KFB
SICHTBAR



KFB Katholischer Frauenbund Zürich
Beckenhofstrasse 16, 8006 Zürich
Tel 044 368 55 66
info@frauenbund-zh.ch, www.frauenbund-zh.ch



Katholische Kirche
im Kanton
Zürich